



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Der Umbruch im Innern

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

auf das Zeichen zum Losschlagen warteten. Im preussischen Landtag verkündete der Sprecher der Kommunistischen Partei, daß die Entscheidung über Deutschlands Zukunft auf der Barrikade erkämpft werden müsse. Die nationalsozialistischen Werbemärsche forderten blutige Opfer, die Staatsmacht, unfähig zwischen den Parteien zu unterscheiden, hielt sich, auf die Polizei gestützt und von der stumm im Hintergrund aufmarschierten Reichswehr beschirmt, nur noch mühsam am Ruder. Die vom Parlamentarismus gelöste, aber dem System verhaftete Diktatur kämpfte innen und außen einen verzweifelten Kampf um Zeitgewinn, ohne mit dem reißenden Strom der Entwicklung Schritt halten zu können. Schon brachen die Banken unter dem Ansturm der Gläubiger zusammen, schon flackerten in den Industriezentren kommunistische Aufstände auf, schon erhob sich das vom Fiskus ausgeplünderte Landvolk unter der alten Bauernfahne, schon rief die Industrie nach dem Retter aus bolschewistischer Bedrängnis und Todesnot.

Die Industrie hat damals den Weg zu Adolf Hitler gefunden. Sie besaß in Fritz Thyssen einen Vertreter, der diesen Weg nicht scheute, denn ihm hatte Hitlers Selbstsicherheit und überlegenes Führertum die Überzeugung eingeflößt, daß nur dieser die Massen beherrschende Mann noch imstande sein werde, das Chaos zu beschwören.

Hitler hat in diesen drangvollen Tagen und Monaten das Gegenpiel ganz auf den Ausbau der Organisation und die grundsätzliche Stellungnahme zu der Sturzflut der Ereignisse eingerichtet. Während der Parlamentarismus seinen Todeskampf kämpfte, eroberte er Stadt um Stadt, Land um Land und ließ die Kraft des Stimmzettels walten. Die hyperdemokratisierten Volksmassen wurden durch das zur Parteimasse zusammengeschlossene, undifferenzierte Volk aufgesprengt und an sich gezogen. Es war kein kalter Cäsarismus, der dieser Bewegung die Wege wies, sondern ein glühender Tribun, der sich als der Beauftragte des Volkes und des Schicksals fühlte.

Auf der Spitze des elfenbeinernen Turmes, der dieses flutende Geschehen überragte, aber stand immer noch der Mann, dem seine religiös gebundene Weltanschauung das Ausharren auferlegte. Brüning hoffte immer noch, der Revolution entgegenwirken zu können,

indem er das nach rechts und links verankerte Zentrum zusammenhielt und die zu Splintern zerschlagenen Mittelparteien um sich sammelte. Er hielt seine Stellung für stärker, als sie war. Sie ruhte eigentlich mehr auf ihm als er auf ihr.

Aber da er selbst nicht aus sich, sondern aus der Autorität Hindenburgs die Vollmacht zog, die ihm erlaubte, das Parlament so zu manövrieren, daß ihm immer noch, und zwar bis zum letzten Tage, 30 Stimmen Mehrheit zuflossen, stand er im tiefsten Grunde auf einem persönlichen Vertrauensverhältnis, das jeden Tag der Nachprüfung unterlag. Das ist ihm zum Schicksal geworden, als seine Politik keine Belastung mehr ertrug.

*

Im Januar 1931 hat Brüning noch einmal das Steuer der äußeren Politik herumgerissen, um aus dem Strudel des Zollunionkonflikts herauszukommen. Er überzeugte London und Washington vom erschütternden Ernst der deutschen Wirtschaftslage, mit der die der angelsächsischen Staaten auf das engste verknüpft war. Amerika kam zur Einsicht, daß der Zusammenbruch Deutschlands die amerikanischen Kapitalien verschütten und Mitteleuropa dem Bolschewismus öffnen werde, und entschloß sich zu handeln. Es machte sich den Gedanken an ein Moratorium zu eigen. Am 20. Juni 1931 gab Präsident Hoover bekannt, daß die Vereinigten Staaten vorschlugen, alle aus den Reparationen und den Relieffschulden fließenden Zahlungen zwischen den Regierungen auf ein Jahr einzustellen.

Die amerikanische Finanzwelt paßte sich dem Vorgehen des Staates an und beschloß, Deutschland 300 Millionen Dollars zu leihen, um ihm über das Schlimmste hinwegzuhelfen, wenn Hoovers Vorschlag von den Mächten angenommen werde. England und Italien stimmten zu. Frankreich aber stellte politische Forderungen auf, die ihm das ganze Spiel in die Hand gaben. Es ging ihm nicht um die Rettung, sondern um die Unterwerfung Deutschlands. Das Moratorium konnte ja nur Wandel schaffen, wenn Deutschland zugleich instand gesetzt wurde, sich wieder aufzurichten. Dazu bedurfte es neuer Mittel. Hier setzte Frankreichs Gegenangriff ein.